

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 6

Rubrik: Lieber Nebi!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail

Zur Zeit Heinrichs des Vierten sагt Harlekin im Theater:

«Wenn nur der Adam darauf verfallen wäre, sich die Stelle eines königlichen Sekretärs zu kaufen, so wären wir jetzt alle von Adel.»

In einem spanischen Eisenbahnwaggon:

«Sagen Sie, Kondukteur, darf man hier rauchen?»

«Nein, Señor.»

«Woher kommen denn all die Zigarettenstummel auf dem Boden?»

«Von den Herren, die nicht um die Erlaubnis gefragt haben.»

Zwei junge Leute sehen ein prachtvolles Auto vorüberfahren.

Der eine sagt: «Das ist ein Kamerad aus meinem Bureau, der Mann dort drin.»

«Was?! Das ist ein Kamerad von dir?»

«Ja; er unterschreibt die Briefe, und ich bringe sie zur Post.»

«Ich verbringe meine Zeit», gesteht Tristan Bernard wehmütig, «damit,

tapfer gegen meine Faulheit zu kämpfen. Aber wenn ich sie besiegt habe, bin ich so müde von dem Kampf, daß ich nicht mehr die Kraft zum Arbeiten aufbringe.»

«Wenn die Leute nicht kommen wollen», sagte der amerikanische Impresario Hurok, «so kann man sie nicht aufhalten.»

Aus einem amerikanischen Roman: «Zwei Flintenkugeln trafen ihn. Die eine verwundete ihn tödlich, die andere aber war glücklicherweise nur ein Streifschuß.»

Der englische Dichter Theodore Hook unterhielt in seinem Landhaus in Fulham eine ganze Gesellschaft mit heiteren Improvisationen. Da trat sein Diener ein und meldete:

«Verzeihung, Sir, aber draußen ist Mr. Winter, der Steuereinnehmer.» Hook ließ sich nicht stören, sondern blieb am Klavier und improvisierte eine Strophe, die er seinen Gästen auch gleich vorsang:

«Da kommt Mr. Winter, der Steuereinnehmer;
Statt zu sitzen, bezahlt man, das ist bequemer,
Ausreden gibt's nicht, wie jeder-
mann weiß,
Sein Name ist Winter, doch er macht
einem heiß!»

Mitgeteilt von n. o. s.

Abhärtung tut not!

Lieber Nebi, letzthin habe ich einen Brief aus Dießenhofen erhalten. Schau Dir den Poststempel genau an:



Es fehlen noch Angaben über Wasser- und Lufttemperatur. Können auch Strandkörbe gegen Biswind gemietet werden? An alle, die nicht zur Kategorie Grörlig und Blööteler gehören wollen, ergeht der Aufruf: Auf nach Dießenhofen!

HZ

Lieber Nebi!

An der Landungsstelle einer Innerschweizer Schiffsstation lag ein Motorboot abfahrtsbereit. Stockdichter Nebel verhinderte jeden Ausblick auf den Vierwaldstättersee. Kurz bevor die Landungsbrücke zurückgezogen wurde, erschien der Freund eines Matrosen und reichte ihm eine Tageszeitung über Bord. Der Brückewart lächelte: «Dui gägisch ihm oi geschider dä Näbelspalter.» cos.

Aesthetik

Während einer Vortragstournee in den Vereinigten Staaten erhielt Oscar Wilde eine telegraphische Anfrage aus Griggsville: «Wollen Sie uns einen Vortrag über Aesthetik halten?» Wilde antwortete: «Andern Sie erst einmal den Namen Ihrer Stadt.» fh

Jung und alt

Manche Eltern wundern sich, warum ihre Kinder sie so schlecht verstehen, und dabei ist die Erklärung



Ein pflichteifriger Basler Polizist notierte sich die Wagen, die unter Schneelast bei den Parkometern blockiert waren.

Der große Schnee, ein Kassenerfolg!

recht einfach: Wer würde es einem jungen Löwen, der in der Sicherheit eines zoologischen Gartens geboren und aufgezogen wurde, verargen, wenn er seinen Eltern nicht glaubt, wenn sie von weiten Wüsten, Hunger und Entbehrung erzählen? Th. M.

lauten: Wenn die x-Millionen Chinesen, die kein ganzes Hemd haben, ein ganzes Hemd trügen ...

Kobold

Bitte weiter sagen

Was ist ein Dichter?
Nicht sehr viel!
Er reitet auf
dem Gänsekiel

und deshalb zählt
auch ein Genie
beim Volke stets
zum Federvieh!

Mumenthaler

Dies und das

Dies gelesen: «Wenn die 600 Millionen Chinesen ihre Hemden um einen halben Zoll verlängerten, wäre der Baumwollmarkt mit einem Schlag von seinen überschüssigen Vorräten befreit ...»

Und *das* gedacht: Soweit die Theorie. Die Praxis müßte wohl eher

